

CHINA aktuell

Derzeit gibt es die folgenden sechs Zeitungsgruppen:

1. Guangzhou Daily-Gruppe
2. Nanfang Daily-Gruppe (Guangzhou)
3. Yangcheng Evening News-Gruppe (Guangzhou)
4. Guangming Daily-Gruppe (Beijing)
5. Economic Daily-Gruppe (Beijing)
6. Wenhui Xinmin United-Gruppe (Shanghai)

(Vgl. XNA, 29.9.99 u. 27.11.99) -st-

24 Zahl der HIV-Infizierten steigt

Anlässlich des Welt-AIDS-Tages am 1. Dezember haben Experten in China vor einem drastischen Anstieg von AIDS gewarnt und dafür plädiert, die Gefahren des Virus stärker ins Bewußtsein der chinesischen Öffentlichkeit zu bringen. China zählt zwar immer noch zu den weniger betroffenen Regionen, aber die Zahl der HIV-Infizierten steigt immer schneller an. Ende September 1999 waren in China nach Angaben des Gesundheitsministeriums 15.088 HIV-Träger gemeldet; 477 Fälle, bei denen die Krankheit ausgebrochen war, waren bekannt; von diesen sind 240 Todesfälle zu verzeichnen. Experten schätzen die Zahl der HIV-Träger jedoch weitaus höher ein, nämlich auf mindestens 400.000. (XNA, 2.12.99)

In China sind derzeit zum größten Teil Drogensüchtige anfällig für AIDS; sie machen 70% der HIV-Träger aus. Ungeschützter Verkehr soll bislang nur bei 7% der HIV-Fälle eine Rolle spielen. Doch wird damit gerechnet, daß im kommenden Jahrhundert die Übertragung durch Geschlechtsverkehr die Hauptursache für AIDS sein wird. Dies wird vor allem aufgrund der sich besonders seit den neunziger Jahren zunehmend verbreitenden Geschlechtskrankheiten vermutet. Allein zwischen Januar und September 1999 wurden 570.000 Geschlechtskranke registriert, etwa die Zahl für das gesamte Vorjahr. Es wird allerdings befürchtet, daß die wirkliche Zahl acht- bis zehnmal höher liegt. Doch nicht nur die Zunahme der Geschlechtskrankheiten wird als Indiz dafür gewertet,

daß Geschlechtsverkehr zur Hauptursache von AIDS werden könnte. Auch veränderte Gewohnheiten in bezug auf sexuelle Beziehungen werden zur Ausbreitung der Krankheit beitragen. (Vgl. XNA, SCMP, 2.12.99)

Angesichts der besorgniserregenden Prognosen fordern Experten die Regierung zum Handeln auf. Sie plädieren vor allem für eine bessere Aufklärung der Bevölkerung. Das Hauptproblem ist ihrer Meinung nach die Unwissenheit in der Öffentlichkeit, die meisten Menschen ahnten nichts von den Gefahren. Hier allerdings liegt es in China im argen, wie gerade ein jüngster Fall zeigt. Das Zentrale Fernsehen hatte Ende November eine Werbung für Kondome als Schutz vor dem HIV gesendet. Es war das erste Mal, daß eine derartige Werbung öffentlich ausgestrahlt wurde. Kurz darauf hat die Regierung diesen Werbespot jedoch verboten mit der Begründung, für Sexprodukte dürfe laut Werbegesetz nicht geworben werden (SCMP, 30.11. u. 2.12.99).

Mit dieser konservativen Haltung, daß über Geschlechtsverkehr nicht in der Öffentlichkeit gesprochen werden darf, ist dem AIDS-Problem nicht zu begegnen, denn unter diesen Umständen ist wirksame Aufklärung nicht möglich. Zu der Haltung der Regierung paßt auch, daß von offizieller Seite eher Randgruppen als Risikogruppen für AIDS angesehen werden, also Drogensüchtige, Prostituierte, Leute mit wechselnden Geschlechtspartnern, die Wanderbevölkerung und kommerzielle Blutspender. Entsprechend nehmen die Behörden von Zeit zu Zeit Aktionen gegen Prostituierte oder Drogenabhängige vor. Doch wenn es stimmt, daß sich die Geschlechtsbeziehungen zwischen jungen Menschen in China wandeln, d.h. vorehelicher und wechselnder Verkehr kein Tabu mehr ist, dann ist es mit dem Vorgehen gegen Randgruppen nicht mehr getan, dann muß öffentliche Aufklärungsarbeit in Schulen, Universitäten und Medien geleistet werden. Vereinzelt geschieht dies bereits, wie das Beispiel von Changchun, der Hauptstadt der Provinz Jilin, zeigt. Dort hat man einen Fünfjahresplan aufgestellt mit dem Ziel, AIDS innerhalb der nächsten fünf Jahre einzudämmen. Zu diesem Zweck sollen bis Ende 2001 spezielle Kurse an den Schulen aller Ebenen

eingeführt und intensive Aufklärung über AIDS betrieben werden (XNA, 2.12.99). -st-

Außenwirtschaft

25 Wirtschaftliche Erholung der asiatischen Nachbarländer stärkt Chinas Exportentwicklung

Chinas Außenhandelsentwicklung verlief ab der zweiten Jahreshälfte deutlich positiver, so daß in diesem Jahr ein Überschuß von rd. 30 Mrd. US\$ erzielt werden kann. Außenwirtschaftsminister Shi Guangsheng führt diese Entwicklung vor allem auf die Verbesserung der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, insbesondere auf die Erholung der Wirtschaft in den asiatischen Nachbarländern zurück. Als weiteren Grund nannte Shi die Maßnahmen der Regierung zur Stimulierung der Ausfuhren. So hatte die Regierung sowohl Anfang 1999 als auch Mitte 1999 die Exportsteuerrückstattung erhöht. (China Central TV, Beijing, in Standard Chinese, 5.12.99, nach SWB, FE/D3711/CNS 7.12.99)

Nach Angaben der *China Daily* wurde die Steuerrückstattung für Exporteure im Juni um 3% angehoben. Insgesamt soll das Volumen der Steuerrückstattung um 6,6 Mrd. Yuan auf 63,6 Mrd. Yuan erhöht worden sein. (XNA, 9.12.99)

Die Ausweitung der Exporte basierte vor allem auf der Erhöhung der Ausfuhren von Maschinen und Elektroprodukten, deren Anteil bis Oktober auf rd. 40% anstieg. Zwischen Januar bis Oktober nahmen diese Ausfuhren um 15,3% zu. Auch die Exporte von Textilien sowie Bekleidung verbesserten sich in der zweiten Jahreshälfte. Während von Januar bis Juni 1999 die Exporte dieser Produktgruppen um 8,3% gegenüber der Vorjahresperiode zurückgegangen waren, erhöhten sie sich bis Ende Oktober und erreichten das Vorjahresniveau. (China Central TV, Beijing, in Standard Chinese, 5.12.99, nach SWB, FE/D3711/CNS 7.12.99)

Die Verbesserung der wirtschaftlichen Situation in den asiatischen Nachbarländern führte dazu, daß deren Exporte zwischen Januar bis Oktober um 1,6% anstiegen. Die Ausfuhren in die USA erhöhten sich um 12% und in die EU um 4,2%. Nach wie vor sehen sich chinesische Exporte jedoch einem starken Wettbewerb der südostasiatischen Länder gegenüber, insbesondere bei arbeitsintensiven Produkten wie Textilien und Bekleidung. (SCMP, 13.12.99)

Auf der Nationalen Konferenz zum Außenhandel im Dezember 1999 kündigte Shi Guangsheng die Stärkung verschiedener Schwerpunktbereiche bei der Entwicklung des Außenhandels an. So soll der Außenhandel im nächsten Jahr noch mehr unter der Leitlinie von Wissenschaft und Technologie ausgebaut und die Struktur der Importe und Exporte verbessert werden. Ziel sei die weitere Erhöhung der Exporte von Maschinen und High-Tech-Produkten.

Ein anderer Schwerpunktbereich im Jahr 2000 soll Shi zufolge die Reform des Außenhandelsystems sein, die Verstärkung der Makrokontrolle bei der Umstrukturierung der staatseigenen Außenhandelsunternehmen, die Förderung von Projekten im Ausland und von Arbeitskräfteexporten, die Steigerung des Anteils am internationalen Handel sowie die Ausweitung der Wirtschaftshilfe für Entwicklungsländer. Shi betonte die Bedeutung der Förderung der wirtschaftlichen Kooperation und des Außenhandels mit Entwicklungsländern und den asiatischen Nachbarländern. Chinesische Unternehmen, die die notwendigen Voraussetzungen mitbrächten, sollten Anreize erhalten, um im Ausland zu investieren und den Veredelungshandel zu entwickeln.

Die außenwirtschaftliche Entwicklung der Westregion Chinas ist Shi zufolge ein weiterer Schwerpunktbereich im Jahr 2000. Geplant sei der Ausbau der Förderung für den Außenhandel in dieser Region. Von besonderer Bedeutung im Außenhandel wird nach Einschätzung von Shi Guangsheng im kommenden Jahr die Vorbereitung auf den Beitritt zur WTO sein. (XNA, 23.12.99)

Staatsrätin Wu Yi (ehemalige Außenwirtschaftsministerin) forderte auf

derselben Konferenz außerdem, daß der Außenhandelssektor die binnenwirtschaftliche Entwicklung unterstützen soll. Eine wichtige Aufgabe sei die Beschleunigung der Integration von Wirtschaftspolitik und Außenhandelspolitik mit der gesamtwirtschaftlichen Industriepolitik. Die Unternehmen müßten rechtzeitige Informationen über die Entwicklung auf den internationalen Märkten erhalten, und es müßte die Importstruktur verbessert werden. (XNA, 23.12.99)

26 Globalisierung bietet China die Chance zur Überwindung von Ressourcenbeschränkungen

Die zunehmende Knappheit der Pro-Kopf-Ausstattung mit natürlichen Ressourcen wird nach Einschätzung von Hu Angang, bekannter Wirtschaftsprofessor und Präsident der China National Conditions Research Society, eine große Herausforderung für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung im kommenden Jahrhundert sein. Allerdings biete der erwartete Beitritt Chinas zur WTO und die Teilnahme an der wirtschaftlichen Globalisierung insgesamt neue Möglichkeiten für China, die eigene Ressourcenstrategie neu anzupassen.

Hu wies darauf hin, daß die chinesische Bevölkerung traditionell stolz darauf war, daß China ein riesiges Land mit enormen natürlichen Ressourcen ist. Tatsächlich jedoch sei der Pro-Kopf-Anteil an natürlichen Ressourcen niedriger als im Weltdurchschnitt. Einige der wichtigsten Ressourcen seien nicht ausreichend vorhanden, während andere aufgrund der Erschließung rapide abnehmen würden. Der Pro-Kopf-Anteil von landwirtschaftlich nutzbarer Fläche liegt nur bei einem Drittel des Weltdurchschnitts, von Waldfläche bei einem Sechstel und bei Wasserressourcen bei der Hälfte. Hu geht davon aus, daß sich mit der Zunahme der Bevölkerung sowie der Beschleunigung der Industrialisierung und Urbanisierung im 21. Jahrhundert die Widersprüche zwischen der Nachfrage nach Ressourcen und dem Angebot noch stärker ausweiten werden. Zusätzliche Probleme würden durch die Umweltzerstö-

rung und Umweltverschmutzung entstehen. Aus diesen Gründen sollte Hu zufolge nicht nur der wirtschaftliche Aufbau die zentrale Aufgabe des Landes sein, sondern ebenso wichtig sei die Entwicklung der Humanressourcen und die Realisierung einer nachhaltigen Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft.

Durch die wirtschaftliche Globalisierung bieten sich aus der Sicht von Hu Angang wichtige Chancen für die Anpassung der Wirtschafts-, Ressourcen- und Umweltpolitik in folgenden vier Bereichen. Die erste Form der Anpassung umfaßt einen Wandel von der Nutzung der inländischen Ressourcen und der Sicherung eines hohen Grades der Eigenversorgung hin zur vollen Nutzung globaler Ressourcen und Sicherung eines mittleren Grades der Eigenversorgung. Die zweite Anpassung ist der Wandel von einem geschlossenen bzw. halboffenen Markt hin zu niedrigeren Marktzutrittsbarrieren und zur schnelleren Öffnung der Märkte für Ressourcen und für die Umweltindustrie. Die dritte Anpassung ist der Wandel von der Nutzung von Inlandskapital, insbesondere von Investitionen der Regierung für die Umwelt, hin zu stärkerer Nutzung von Auslandskapital und Sozialfonds. Die vierte Anpassung ist der Wandel von Importen mit hohen Zöllen und Handelsbarrieren für Umweltechnologien hin zu zollfreien und preisgünstigen Umweltechnologieimporten.

Auf der Basis dieser Prinzipien schlägt Hu neue Strategien für die Sicherung der Ernährung und den Agrarhandel vor. So könnte die Einfuhrquote solcher Nahrungsmittel, bei deren Produktion China keine komparativen Vorteile besitzt, schrittweise erhöht werden. Die Rate könnte zunächst auf 5%, mittelfristig auf 10% und langfristig auf 20% angehoben werden. Die Einfuhr von beispielsweise 20 Mio. t Nahrungsmittel könne gleichgesetzt werden mit dem Import von fünf Mio. Hektar bebaubaren Landes und 20 Mrd. Kubikmeter Wasser.

Hu fordert auch eine Anpassung der Energiestruktur und ein neues Konzept von Energiesicherheit. Hierzu müßten die Zollsätze für den Import von Rohöl und Naturgas gesenkt und die Importmenge von Rohöl deutlich auf 30% erhöht werden. Mit größeren

Knappheiten bei den 45 wichtigsten Bergbauprodukten bis zum Jahr 2010 müsse gerechnet werden. China werde sich dann mit der Nachfrage nach hochwertigem Eisenerz, Kupfer, Zink und Aluminium an den internationalen Markt wenden. (Zhongguo Xinwen She in Chinese, 0613 GMT, 22.12.99, FBIS-CHI-1999-1226) -schü-

27 Befragung leitender Manager in Asien zum WTO-Beitritt Chinas

Die *Far Eastern Economic Review* führte zusammen mit CNBC Asia Anfang Dezember eine Fax-Umfrage unter leitenden Managern in zehn asiatischen Ländern durch, um deren Einstellungen zum anstehenden WTO-Beitritt Chinas zu ermitteln. Es wurden die folgenden vier Fragen gestellt:

- 1) Wird der Beitritt Chinas zur WTO für die wirtschaftliche Entwicklung Ihres Landes hilfreich sein oder die Wirtschaft Ihres Landes beeinträchtigen?
- 2) Glauben Sie, daß die Bedingungen des sino-amerikanischen Abkommens über den Beitritt Chinas zur WTO zu nachsichtig oder zu anspruchsvoll gegenüber China sind?
- 3) Wird das sino-amerikanische Abkommen Sie dazu ermuntern, in China zu investieren?
- 4) Glauben Sie, daß die WTO-Mitgliedschaft Chinas Wirtschaftsreformen voranbringen wird?

Im folgenden werden die Ergebnisse dieser Umfrage vorgestellt:

Zwei Drittel der Befragten (68,2%) zeigten sich bei der Beantwortung der ersten Frage sehr optimistisch. Sie gehen davon aus, daß die Wirtschaft ihres Landes durch Chinas WTO-Beitritt Vorteile haben wird. Nur rd. ein Viertel der Befragten in Südkorea, den Philippinen, Thailand und Indonesien sind der Ansicht, daß die Wirtschaft ihrer Länder durch Chinas Aufnahme beeinträchtigt wird.

Bei der Beantwortung der zweiten Frage äußerten 61,5% der Befragten die Ansicht, daß es sich um faire Vertragsbedingungen handele. Mehr als ein Viertel (28,6%) der Befragten gab an,

daß die Vertragsbedingungen zu nachsichtig gewesen sein. Besonders kritisch waren dabei Manager aus Taiwan, von denen 53,3% die Meinung vertraten, daß die Bedingungen zu nachsichtig für China waren.

Für mehr als die Hälfte (56,8%) der Manager verändert sich mit dem WTO-Beitritt nicht ihre Investitionsplanung bezüglich China, zu der in der dritten Frage Stellung genommen werden sollte. 40,1% gaben allerdings an, daß sie wahrscheinlich eher in China investieren werden. Nur für 3,1% der Befragten bedeutet der WTO-Beitritt, daß sie weniger wahrscheinlich in China investieren werden.

Mit einem überwältigenden Anteil von 83,2% bejahten die Manager die vierte Frage, daß die Aufnahme Chinas die dortigen Wirtschaftsreformen fördern werde. Nur 16,8% der Befragten waren der Meinung, daß dies nicht der Fall sein wird. -schü-

Binnenwirtschaft

28 Vorläufige Daten zur Wirtschaftsentwicklung 1999

Für das Jahr 1999 meldete das Staatliche Statistikamt in China erste Daten zur Wirtschaftsentwicklung des laufenden Jahres. Eine optimistische Betrachtung der Wirtschaftsentwicklung könnte in der vorläufigen Wachstumsrate von 7,1% einen Beweis für den Erfolg der staatlichen Maßnahmen zur Förderung des Wirtschaftswachstums sehen. Trotz der negativen Einflüsse der Asienkrise könnte aus dieser Sicht argumentiert werden, daß das Wirtschaftswachstum vor weiteren Einbrüchen bewahrt wurde. Eine kritische Betrachtung müßte allerdings fragen, ob sich die fiskalischen und anderen Anreize wirklich auf das Wirtschaftswachstum ausgewirkt haben und ob nicht die damit verbundenen Nebenwirkungen wie höhere Staatsverschuldung etc. ebenfalls berücksichtigt werden müßten. Das nach vorläufigen Daten gemeldete Wirtschaftswachstum liegt zwar etwas höher als Anfang des Jahres mit 7% geplant, doch stellt es die niedrigste Zuwachsrate der ge-

samtwirtschaftlichen Entwicklung seit 1990 dar.

Gesamtwirtschaftliche Wachstumsraten:

Das BIP-Wachstum wird sich nach vorläufigen Angaben des Staatlichen Statistikamtes für 1999 auf 7,1% belaufen und ein Volumen von 8.319 Mrd. Yuan haben. Vorläufigen Angaben des Statistikamtes zufolge sank das Wachstum im Verlaufe des Jahres von 8,3% im 1. Quartal auf 7,1% im 2. Quartal, auf 7% im 3. Quartal und schließlich auf weniger als 7% im 4. Quartal 1999.

Der Primärsektor wies eine Wachstumsrate von 2,8% auf (1.440,5 Mrd. Yuan) auf, der Sekundärsektor (Industrie und Bauwirtschaft) erreichte 8,5% (4.076,3 Mrd. Yuan), und der Tertiärsektor verzeichnete eine Wachstumsrate von 6,9% (2.802,2 Mrd. Yuan).

Landwirtschaftliche Entwicklung:

Zu den wichtigsten Daten aus der Landwirtschaft zählt die Getreideproduktion, die im Vergleich zum Vorjahr bei rd. 500 Mio. t liegt und um etwa 1% zurückgegangen ist. (JJRB, 30.12.99) Anderen Quellen zufolge wird mit einem Getreideoutput von lediglich 495 Mio. t gerechnet, das wäre rd. 3% weniger als 1998. (SCMP, 28.12.99) Die Baumwollproduktion wird nach ersten Schätzungen mit 3,83 Mio. t angegeben (-14,9%), der Output bei Ölfrüchten lag bei 25,91 Mio. t (+12%), und die Ernte zuckerhaltiger Pflanzen betrug 85,35 Mio. t (-12,8%). Bei den Wasserprodukten (Fische, etc.) lag der Output bei mehr als 41 Mio. t (+6%) und bei dem Fleischoutput bei 59,53 Mio. t (+4%).

Industrieentwicklung:

Die industrielle Wertschöpfung stieg um 8,8% im Landesdurchschnitt (3.485 Mrd. Yuan). Die Situation der Industrieunternehmen soll sich nach Angaben des Statistikamtes deutlich verbessert haben. Die Gewinne der Unternehmen stiegen um 61,5% und erreichten ein Volumen von 182,6 Mrd. Yuan, während die Verluste der Unternehmen um 12,8% zurückgingen.